

# Amts- und Anzeigeblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste.  
Zeile 10 Pf.

Abonnement  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsren Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Nr. 58.

Dienstag, den 17. Mai

1892.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

39. Jahrgang.

Der Gemeindevorstand  
**Herr Ernst Engert in Hundshübel**  
ist zum Standesbeamten des zusammengesetzten Standesamtsbezirks Hundshübel  
bestellt und in Pflicht genommen worden.

Schwarzenberg, am 12. Mai 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Frhr. v. Wirsing.

Kr.

### Bekanntmachung.

Der Tambourirerin **Fanny Martha Müller** in Eibenstock ist an Stelle ihres 1886 vom unterzeichneten Stadtrath ausgestellten, angeblich in hiesiger Stadt verlorenen Arbeitsbuches ein neues **Arbeitsbuch** ausgestellt worden, was zur Verhütung von Missbrauch hierdurch bekannt gegeben wird.

Eibenstock, den 12. Mai 1892.

Der Stadtrath.

Dr. Rörner.

Hans.

### Zwangsvorsteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen **Marie Anna Zimmermann** geb. Anger eingetragenen Grundstücke, als:

- a. **Wohngebäude** Nr. 389 des Brandkatasters, Nr. 326b des Flurbuchs und Nr. 381 C des Brandkatasters und Nr. 326c des Flurbuchs Abteilung A nebst der Parzelle Nr. 1250 des Flurbuchs Abteilung B, eingetragen auf Folium 380 des Grundbuchs für Eibenstock,  
b. **Wiese** Nr. 823 des Flurbuchs Abteilung B, eingetragen auf Folium 749 des Grundbuchs für Eibenstock,  
geschätzt auf: zu a. 11511 M.  
b. 520

sollen an hiesiger Amtsgerichtsstelle zwangeweise versteigert werden, und ist

### Tagesgeschichte.

Deutschland. Aus Anlaß der seit Monaten in Umlauf befindlichen Gerüchte vom Rücktritt des preußischen Kriegsministers von Ketteler-Stachau schreibt die „M. A. Z.“: In militärischen Kreisen gilt der Kriegsminister als ein Mann entschieden militärischen Fortschreitens. So wird u. a. behauptet, daß der vor einigen Monaten im „März-Wochenbl.“ veröffentlichte Artikel des Majors Keim, welcher eine vollständige Umgestaltung in der Bekleidung und Ausrüstung der Infanterie unter Bezeichnung des Helms u. s. w. energisch befürwortete, sich des vollen Beifalls, wenn nicht mehr, des Kriegsministers erfreut habe. Das Kriegsministerium hat Proben dieser vorgeschlagenen Bekleidung und Ausrüstung anfertigen lassen, die ungeachtet ihrer Einfachheit als außerordentlich kleidsam, gefällig und zweckmäßig bezeichnet werden. Die Abneigung gegen die Bezeichnung des Helms soll namentlich an allerhöchster Stelle bestehen und der Kaiser Bedenken tragen, die äußere Erscheinung des deutschen Soldaten, wie sie seit dem Jahre 1870 durch den Helm typisch geworden, zu verändern.

Berlin, 14. Mai. Pariser Blätter versichern seit einigen Tagen, daß der geplante Besuch des italienischen Königspaares am deutschen Kaiserhofe nicht stattfinden werde. Hier ist, so weit wir uns unterrichten konnten, von einer solchen Absage nichts bekannt. Es ist auch kaum anzunehmen, daß ein derartiger unbestimmter Aufschub gerade jetzt beliebt werden sollte. Gewiß ist die soeben mühsam beendete Ministerkrise ein sehr ernstes Anzeichen der schwierigen Lage des Königreiches Italien. Aber gerade deshalb dürfte dem Könige Humbert eine Besprechung mit seinem Verbündeten doppelt erwünscht und wertvoll sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der italienische Herrscher fest entschlossen ist, das Bundesverhältnis, das objektiven und nächsten Erwägungen entsprungen ist, allen Schwierigkeiten und -Zettelungen zum Trotz ungeschmälert aufrecht zu erhalten. Hier und in Wien besteht in dieser Hinsicht nicht der leiseste Zweifel. Aber es ist natürlich und vielleicht sogar nötig, daß auch anderswo darüber klarer Wein eingeschenkt und gegenwärtige Meinungen beziehungswise Hoffnungen rechtzeitig verhütet werden.

— Briefliche Mittheilungen des Reichskanzlers Grafen Caprivi bestätigen den guten Erfolg der Karlsbader Kur. Der Kanzler gibt selbst der Zuversicht Ausdruck, daß er ganz gekräftigt wieder auf seinen Posten zurückkehren wird. — Wie lange diese Kräftigung anhalten wird, ist eine andere Frage, bemerkt ein Berliner Blatt und fügt hinzu: Im Amte stellen sich die „Gesundheitsprüflisten“ oft sehr plötzlich ein.

— Aufsehen erregt eine von der Redaktion des „Deutschen Reichs- u. Preußischen Staats-Anzeigers“ an einem Telegramm des offiziellen Wolff'schen Telegraphen-Bureaus vorgenommene Censur. Letzteres hatte in einem Bericht über das am letzten Sonntag in Stuttgart stattgehabte Fest der deutschen Partei in Württemberg erwähnt, daß auch an den Fürsten Bismarck ein Begrüßungstelegramm gesandt worden sei. Das amtliche Blatt hat den den Fürsten Bismarck betreffenden Passus gestrichen.

— Mainz, 12. Mai. Wie man dem „Rh. Courier“ schreibt, ist es fortgesetzt in der letzten Zeit vorgekommen, daß an den Außenforts der hiesigen Festung und den an denselben befindlichen Pulvermagazinen nächtlicher Zeit verdächtige Personen wahrgekommen wurden. Mehrmals haben die Wachtposten von ihren Gewehren Gebrauch machen müssen und in verschiedenen Fällen wurden auch die Posten thäglich angegriffen, ja mehrmals wurden auch Schüsse auf die letzteren abgefeuert. Besonders in den Nächten der letzten 14 Tage fand dieses Treiben wiederholt statt und meistens in der Gegend des Forts „Marienberg“, wo in gestriger Nacht abermals auf einen Soldaten geschossen wurde. Trotz großer Achtsamkeit der Posten — ein Hauptmann hat sich sogar mehrere Nächte in einer dortigen Baracke aufgehalten — konnte man dieser verdächtigen Personen nicht haften. Mit Rücksicht auf diese Vorkommnisse wurden auf Anordnung der Militärbehörden von jetzt an in den entfernt von der Stadt gelegenen Festungswecken, Magazinen u. s. w. Doppelposten zur Nachzeit aufgestellt.

— Das Königreich Bayern befindet sich in einer günstigen Finanzlage. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der Abgeordnetenkammer machte der Finanzminister von Riedel bei Gelegenheit der Bewilligung der Kosten für den Neubau des Nationalmuseums in der Prinzregentenstraße in

der 30. Mai 1892, Vormittags 10 Uhr  
als Versteigerungstermin,

sowie  
der 9. Juni 1892, Vormittags 10 Uhr  
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.  
Eine Übersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, am 11. April 1892.

Königliches Amtsgericht.  
Rauchsch.

Gruhle, G.-S.

Freitag, den 20. Mai 1892,

Nachmittags 2 Uhr,  
sollen im Börner'schen Gasthause zu Carlsfeld daselbst eingestellte  
10,000 Stück Egarren  
gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 12. Mai 1892.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.  
Liebmann.

Freitag, den 20. Mai 1892,

Nachmittags 3 Uhr,  
sollen in dem Hause Breitestraße Nr. 263 hier eine Handdreschmaschine,  
eine Wurfmashine, ein Aufschwagen, ein vierstöckiger Menschlitzen und eine  
Menge Horn und Stroh gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 14. Mai 1892.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.  
Liebmann.

München die Mittheilung, daß im Jahre 1890 die Einnahmen den Voranschlag um 35½ Millionen Mark übertroffen hätten, für das Jahr 1891 sei zwar eine so hohe Mehreinnahme nicht zu erwarten, jedenfalls ständen aber 30 Millionen Mark zur Schuldentilgung dem nächsten Landtag zur Verfügung.

Rußland. Die für die goldene Hochzeitsfeier am 26. d. Mts. in Kopenhagen bevorstehende Zarenreise beginnt bereits greifbarere Gestalt anzunehmen. Wenigstens spüren es zahlreiche Bewohner an der Westgrenze, daß wieder etwas „los“ sein muß. So werden seit der letzten Woche die nach Preußen führenden Bahnstrecken von höheren Eisenbahn- und Militärbeamten fast täglich befahren und einer eingehenden Revision unterzogen. Größte Aufmerksamkeit wird hierbei den Brücken, Durchläufen und Wegeübergängen gewidmet, sowie den durch Forsten oder in der Nähe von Gehöften führenden Strecken. Erstere werden bis auf mehrere Kilometer Breite von eigens dazu geschulten Geheimpolizisten genau durchsucht, letztere scharf im Auge behalten, ob sich nicht etwa verdächtige Fremde darin aufhalten oder einstellen. Dazu beginnen größere Truppenabteilungen schon jetzt ihren Zug zur Besetzung der Bahnstrecken. Die Besetzung derselben, sowie der dazu führenden Wege soll eine stärkere als sonst sein und auf einen Kilometer im Durchschnitt 50 Mann kommen, so daß 50- bis 60,000 Soldaten auf den Beinen sein werden. Dabei gilt es als feststehend, daß der Zar nicht die Bahn benutzen, sondern von Kronstadt aus zu Schiff seine Reise machen wird. Es dürfte freilich nicht das erste Mal sein, daß alle diese Vorbereiungen getroffen werden, um die einzuschlagende Reiserichtung bis zum letzten Augenblick geheim halten zu können.

### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 16. Mai. Die gefürchteten Eisheiligen des 12., 13. und 14. Mai: Pantratus, Servatius und Mamertus, sind in diesem Jahre spurlos vorübergegangen, es ist jedoch damit noch nicht gesagt, daß die Nachfröste nunmehr für dies Frühjahr ganz ausbleiben werden. Wenn die heimende und sprößende Natur bisher vor Schaden bewahrt geblieben ist, so hat das hauptsächlich seinen Grund darin, daß die Vegetation heuer im Vergleich zu anderen Jahren außerordentlich weit zurückgeblieben ist.

— Dresden. Zu dem Falle Dr. Töpelmann dürfte Nachstehendes wissenswerth sein. Der wegen eines schweren Verbrechens im Amt verhaftete Amtsrichter ist der Gatte einer Nichte des vor einer Reihe von Jahren von Frankenberg nach Dresden übergesiedelten früheren Cigarrenfabrikanten Eduard Richter, dessen Testament er in betrügerischer Absicht gefälscht hat. Durch Fleiß, unermüdliches Streben und hohe Begabung hat es R. nicht allein verstanden, sein eigenes Unternehmen in Frankenberg zu hoher Blüthe zu bringen, sondern auch die Stadt seines geschäftlichen Wirkens zu heben. Dr. Töpelmann hat, wie feststeht, das ursprüngliche Testament Richter's aus der Nachlaßabteilung des Dresdner Amtsgerichts, weselbst er früher beschäftigt war, durch ein gefälschtes, in welchem er sich, bez. seine nichtahnende belagerte Frau besonders bedacht haben dürfte, erzeigt.

Er baute zweifellos auf einen baldigen schlimmen Ausgang einer früheren Krankheit des erfreulicherweise wieder völlig gesundeten Erblassers, und es mußte ihm nun Alles daran liegen, das gefälschte Testament wieder in seine Hände zu bekommen. Die inzwischen erfolgte Verfolgung des ungetreuen Amtsrichters in eine andere Abtheilung des Amtsgerichts führte zu der Entdeckung des schweren Verbrechens.

— Dresden. Die soeben in der Sächs. Landeslotterie auf Nr. 74,331 herausgekommenen 300,000 Mark sind in einzelnen Zehnteln, Zwanzigsteln und Fünfzigsteln sämtlich nach Dresden in Hände gekommen, die ihrer geschäftlichen und sonstigen Lebensstellung nach die 25,000 M. bis 500 M. herabreicht gut brauchen können. Ein Geschäftsmann in der Wilsdruffer Vorstadt hat auch ein Zehntel gewonnen und schickte vor lauter Freude seiner unbemittelten Tante ein paar Flaschen Wein, die zwar dankbar angenommen, aber durch ein kleines Gegenpräsent sofort erwiedert wurden, da die Tante in der Vereinigung "grüner Unter" auch von der Glückszahl einer Theilchen gespielt und ca. 500 M. gewonnen hatte. Bei ihrem benachbarten Bahnläufler ließ sie sich sofort ein Paar Zähne einsetzen, doch dieser konnte es billiger machen, denn er hatte . . . auch ein Zehntel der 300,000 bereits im Sack. Viel Glück ist also hier im engen Kreise beisammen und Fortuna hat in Dresden diesmal Bieler Herzen gewonnen. Ein Zehntel von dem gezogenen 2. großen Hauptgewinn der Landeslotterie, der 300,000 M., haben zwölf Eisenbahn-Werkstättenarbeiter hier, lauter unbemittelte Leute, zusammengespielt. Ein anderes Zehntel derselben Nummer soll wieder von verschiedenen anderen Eisenbahnexpeditionenbediensteten hier gemeinschaftlich gespielt worden und eben auch in arme Kreise gekommen sein.

— Leipzig, 12. Mai. Ein erschütterndes Ereignis, welches in die betreffenden Familienkreise ungängliches Wehe getragen, hat sich in diesen Tagen in unserer Stadt abgespielt. Ein junger talentvoller Mann, welcher die Überprima einer hiesigen höheren Lehranstalt besuchte, hatte sich jüngst bei einer schriftlichen Arbeit dazu verleiten lassen, dieselbe nicht ganz selbstständig herzustellen, sondern zum Theil abzuschreiben, und war, als man ihn dabei ertrappte, zu einer Stunde Carcer verurtheilt worden. Anstatt nun diese verdiente Strafe ruhig und standhaft auf sich zu nehmen, setzte er sich in seinem übertriebenen Ehrgefühl den Vorfall so in den Kopf, daß er nach einer nahen Waldung ging und sich dort mit einem Revolver erschoß.

— Vom Landgerichte in Plauen i. B. wurde am 10. ds. Mts. ein im 18. Lebensjahr stehender Fortbildungsschüler aus Haselbrunn bei Plauen wegen Röthigung und Körperverletzung, verübt in der Schule zu Haselbrunn gegenüber seinem Lehrer Wünsche, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort ins Gefängniß abgeführt. Derselbe hatte sich aus der Schule entfernen wollen, um einer ihm vom Lehrer auferlegten Schulstrafe zu entgehen. Um dies zu verhindern, stellte sich der Lehrer zwischen die Thür. Da fasste der Bursche den Lehrer vorne, zwischen Hals und Kragen durchgreifend, an und biß ihn in einen Finger der linken Hand, ihm dadurch eine schmerzhafte Wunde zufügend, so daß sich der Lehrer veranlaßt sah, bei Seite zu treten.

— Die Handels- u. Gewerbesammer zu Plauen hat sich über die Frage der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe gutachtlich geäußert und namentlich den Verwaltungsbehörden gegenüber sich dahin ausgesprochen, daß a) die kaufmännische Sonntagsarbeit nicht vor 7 Uhr Morgens begonnen und nicht über 2 Uhr Nachmittags ausgedehnt, die Festtagung bez. Einschränkung der Sonntagsarbeit innerhalb dieser Zeitpunkte aber den Ermessen der Ortsbehörden überlassen werde; b) Ausnahmen von dieser allgemeinen Arbeitszeit nach § 105a der Gewerbeordnung für Back- und Fleischwaren, sowie Blumen unbedingt, für Obst- und Delikatessewaren, wie für Heizungsgeschäfte zulässig, für Cigarren unlässig sei.

— Dem Polizeiwachtmester Küstner in Werbau ist es betreffs der in der letzten Zeit daselbst vorgekommenen Brände gelungen, soweit Beweismomente zu ermitteln, daß dadurch dem jüngeren Sohne des fürzlich verhafteten Fischer (Mause-Fischer) in vier Fällen, und zwar handelt es sich um zwei in Werbau und zwei in Langenhessen, die Brandlegung

nachzuweisen ist. Außerdem hatte ic. Fischer für die Osterfeiertage schon wieder zwei neue Brände geplant, nämlich einen Fabrikbrand und einen Brand in einer der ältesten Straßen der Stadt. Doch ist er daran jedenfalls durch die Aufmerksamkeit der Schutzmannschaft verhindert worden. Außerdem sind in der Fischer'schen Diebstahlsangelegenheit immer noch neue Einbrüche ermittelt worden.

— Neuhäslau, 14. Mai. In der Nacht zum Sonnabend wurde 1/2 12 Uhr die Bewohnerschaft wieder durch Feuerlärme erschreckt. Es brannte das dem Tischlermeister Pürfür gebörige, in der Nähe des Marktes gelegene und von 4 Familien bewohnte Haus. Das Haus ist vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt.

— Tannenberg. Ein schrecklicher Anblick bot sich am Freitag früh dar, als die Leichenfrau das Eheleuten Carl Th. hier am 12. d. M. verstorbene 48 Wochen alte Kind besorgen wollte. In der vergangenen Nacht hatten Ratten das Gesicht des Kindes sammt einem Auge fast gänzlich abgefressen.

— Sonntag, den 12. Juni soll vom bienenwirthschaftlichen Bezirksverein, der die Orte Schönheide, Kirchberg, Hartenstein, Grämmitschau, Reudersdorf und Niederhäsela umschließt, im Gasthof zu Niederhäsela eine gemeinschaftliche Versammlung abgehalten werden, in welcher durch Vorträge über apistische Erfahrungen ic. Aussprache verbeigeführt werden soll. Nach dem praktischen Theil ist ein gemütliches Beisammensein geplant. Alle Bienenväter seien hiermit darauf aufmerksam gemacht.

## II. Ziehung 5. Klasse 121. Agt. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 13. Mai 1892.

300,000 Mark auf Nr. 74381. 30,000 Mark auf Nr. 64036. 15,000 Mark auf Nr. 60014. 5000 Mark auf Nr. 18498. 40696. 3000 Mark auf Nr. 246 1667 1655 8722 12011 13615 16586 20757 21443 36400 36259 40181 41009 41410 45651 46881 48963 52400 53648 55916 60714 62443 65856 67151 69873 71854 71255 72132 73801 81026 82560 88294 91123 94790 97753 98762.

1000 Mark auf Nr. 1621 2121 3020 4122 5958 6076 8872 8967 12777 15932 19917 20813 20355 25613 26337 27049 29458 32892 33730 38874 34954 36951 37071 38315 40780 40245 41903 41465 49926 49298 51856 51749 51956 53745 55211 56925 56268 56495 57948 57832 60298 62862 67156 67484 68987 69548 72806 74322 74662 75338 75330 75919 75944 85738 85444 87033 90959 91294 91721 91484 93897 93813 96910 99207 99369.

500 Mark auf Nr. 1825 2820 4239 4590 9262 15621 15571 17010 23691 23762 28843 29813 32067 33792 34104 36043 37418 39774 40995 41659 42158 42328 43921 46153 49746 51652 58299 53206 56872 57066 59688 63375 65533 66126 68881 68135 69314 69448 73781 74252 75942 76927 78211 79569 79276 79347 79913 84862 89310 93744 95379 96728 96940 97821.

300 Mark auf Nr. 462 758 1570 6147 7845 7891 8804 8785 8842 10072 11208 12477 13043 13761 14300 15411 15852 16269 16623 17380 17127 18129 18634 20633 20308 21118 23664 23170 23108 23505 24464 24910 24559 24171 26816 27095 27838 28234 29135 30887 30084 31355 31463 33370 33544 33115 35950 35963 35814 35784 35152 35874 37815 37662 37303 38318 39122 39778 44007 47727 48539 48135 48841 48625 50157 51237 51208 52396 54417 54222 56225 57197 58579 60798 60080 60547 60903 62220 64510 64966 65366 65862 67212 67880 68197 70207 70445 71521 71465 72855 72155 72983 72806 74028 74896 76241 76758 77500 79713 85898 85973 86739 87262 88974 89796 90077 90351 91400 92346 92135 93343 94845 95707 95465 95875 96211 97442 98883 98305.

## 12. Ziehung, gezogen am 14. Mai 1892.

40,000 Mark auf Nr. 51542. 30,000 Mark auf Nr. 3279. 15,000 Mark auf Nr. 40058 67656. 5000 Mark auf Nr. 54918. 3000 Mark auf Nr. 2298 3623 9252 9706 10733 11216 16097 18589 19458 20382 21226 27059 28835 28183 29541 29125 30935 33703 35651 36208 39223 40402 41879 43755 46905 52954 54992 57838 58205 60328 61833 65105 68602 69959 72104 72424 78668 86954 94056 94708 95182 98466 98298 99132 99240.

1000 Mark auf Nr. 3349 6731 6002 8461 9336 11949 15057 16538 16390 17350 20554 28142 24074 28833 31256 32355 36304 43124 44435 52634 52257 52142 58399 58797 59167 60799 61669 63791 64209 66122 67015 68998 68358 72332 73651 75864 77181 80467 81525 82909 82815 86600 87902 92320 94090 97339 99108.

500 Mark auf Nr. 4939 4928 6023 6713 8880 9173 10365 11188 13136 15234 16333 17822 19398 20186 22945 26782 29775 30704 40749 41148 41132 43038 46098 52336 56123 58569 59720 59029 60442 62140 62178 65115 66747 67516 70681 70544 71597 71170 72866 74366 78711 79643 81824 81805 82439 82836 84061 84397 85720 85486 87714 93364 95328 95049 96339 97862 99172.

300 Mark auf Nr. 532 378 2225 2141 3300 8608 9181 10610 10789 11810 11027 11233 14458 14881 14758 16151 18579 18240 19970 19378 23417 23219 24467 24618 24639 27305 29390 29156 30749 31894 32954 32909 33509 34174 34711 34443 36338 38680 38019 39957 41350 41711 41552 41588 42879 43690 43054 43472 45136 45694 46451 47181 49339 49788 49505 53327 53754 54368 54638 58961 59798 59779 59785 61368 62642 62424 62893 65889 63214 67956 67452 69768 70039 70810 71149 72277 75921 76855 77084 77079 80825 80860 81903 82270 82262 85456 87725 87202 88681 88161 88327 89629 89204 89581 89202 89241 90675 91554 92118 95322 96277 97513 97751.

## Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

17. Mai. (Gedruckt verboten)

Vor 150 Jahren, am 17. Mai 1742 fand die entscheidende Schlacht bei Chotusitz zwischen Friedrich II., König von Preußen, und dem österreichischen Heere Maria Theresias statt, das eben im Begriff stand, von Böhmen aus in Schlesien einzubrechen. Dieser entscheidende Sieg des jungen Preußens versegte die Kaiserin von Österreich in die Notwendigkeit, den Frieden zu Breslau abzuschließen, durch welchen der erste Schlesische Krieg beendet wurde. Es war jedoch bekanntlich dieser Krieg erst das Vorspiel zu dem bald folgenden hartnäckigen Kämpfen um den Besitz Schlesiens.

18. Mai.

Der 18. Mai dieses Jahres ist der 60. Geburtstag eines

Componisten der Gegenwart, von dem es eine Zeit lang den Anschein hatte, als ob er berufen sei, die höchsten Stufen der Kunst zu erklimmen. Wenn schon Carl Goldmark dieses höchste Ziel nicht zu erreichen vermochte, so zeugen seine Compositionen doch von großem Talent, Originalität, Form- und Instrumentationsgewandtheit. Goldmark schrieb die Opern "Königin von Saba" und "Merlin", sowie Lieder, Kammermusikwerke und Ouvertüren, unter welchen letztere die zu "Salomé" einen großen Erfolg errang, so daß die musikalische Welt auf den Componisten aufmerksam wurde.

## Der Nesselverehrer.

Humoristische Novelle von H. Stödl.

(2. Fortsetzung.)

"Nesseln pflegen aber in der Nähe sehr unangenehm zu werden."

"Nur für den, der sie fürchtet", entgegnete Donner. "Mir macht es einen Haupthaft, eine Nessel mit so fester Hand anzugreifen, daß ihr vor lauter Verwunderung das Brennen vergeht."

"Für die Ehe ziehe ich denn doch die alles mit ihrem Duft erfüllenden Beilchen solch' unnützem Nesseltreute entschieden vor."

"Unnützes Kraut! Merkwürdig! Hat der Mensch Jahre lang Botanik bei dem alten Thiemann getrieben und weiß nicht einmal, daß die Nesseln zu den nützlichsten Pflanzen gehören!"

"Ich warte auf Deine Belehrung", lachte Ehhardt, denn ich muß gestehen, daß mir augenblicklich der Nutzen dieser wichtigen Kulturpflanze nicht ganz gegenwärtig ist."

"Hast Du unwissendes Menschenkind nie davon gehört, daß man aus Nesseln ätherische Öle preßt?"

"Dürfen aber für meinen Geschmack doch etwas zu scharf sein."

"Habe ich gesagt, daß Du sie trinken sollst? Aber weiter, hast Du nie Brennesselgemüse gegessen?"

"Bei meiner armen Seele, nein!"

"Aber ich! Gehe nach Sachsen, da wirst Du noch anteres Essen lernen. Freilich wird es Dir dabei manchmal gehen wie dem Bauernburschen, der zum ersten Male Meervrettig aß und in seiner Angst schrie: Grüßt Vater und Mutter, ich muß sterben! Im Ganzen aber kanst Du Gott danken, wenn Du nie Schlechteres bekommst als Suppe, Salat und Gemüse von Brennesseln."

"Nun, das weiß ich, wenn ich die Wahl zwischen Nesselsalat und Nesselgemüse vorziehe."

"Läßt eßt nicht! Und segt die Nessel nicht ebenso liebreich für unsern auswendigen Menschen wie für den innwendigen?"

"Lederstrumpf, Du fängst an, mysteriös zu werden."

"Merkwürdig! Erkläre mir einmal, was das Wort Nesseltuch bedeuten soll, wenn es nicht das feinste und doch festeste Gewebe bezeichnet, das die so viel verkannte Nessel liefert. Hast Du ganz das Märchen von den sieben Raben vergessen? Sieben Hemden wob Elisa aus Nesseln und warf sie über ihre Schwesternbrüder."

"Richtig!"

— gab es kein betrübtes Gesicht! Und wurde auch die allgemeine Lust einmal zu laut und ausgelassen, was schabete das? Hatte doch das gute Köln einundfünfzig Wochen Zeit, um die Thorheiten der zweiundfünfzigsten zu verschlafen.

Mitten in dem Gewühle sahen wir unsere beiden Freunde seelenvergnügt Arm in Arm herumspazieren. Ehrhardt hatte, obwohl Donner ihn deshalb nicht wenig mit seiner Eitelkeit neckte, das kleidsame Kostüm eines altdutschen Malers gewählt, während dieser sein elegantes „Umgelernte-Welt-Kostüm“ mit dem Anzuge eines Kölner Bauern vertauscht hatte. Mit seinen langen, bis zum Knie reichenden Gamaschen und seinem kurzen blauen Kittel, ein rothes Tuch um den Hals geschlungen und die Bipselmütze über die Ohren gezogen, schritt er siegesgewiss einher.

Eben erschien er Ehrhardt, sich etwas von ihm zu entfernen, weil Einem, wenn man auf Erkundungen ausgeht, selbst der liebste Freund im Wege ist, als er einen leichten Arm in den Seinigen schieben fühlte.

Überrascht drehte er sich nach der Besitzerin des selben um und entdeckte eine reizende Wahrsagerin, deren kleine Sammtmasse ein Paar feurigblitzende Augen und ein untdelhaft geformtes Kinn sehen ließ, während eine Fülle schwarzer Locken dem kleinen rothen Hütchen entquoll und auf zwei blendend weiße, volle Schultern herniedersielte.

Schnell machte sich Lederstrumpf von seinem Freunde Unkas los, der seinerseits vollauf mit einem niedlichen, rosigen Schäfermädchen beschäftigt war, das sich an seiner Seite eingehängt hatte.

„Maske, hast Du Goethe gelesen?“ tönte es jetzt von den Lippen der schönen Wahrsagerin.

Etwas verwundert starzte Donner die Fragestellerin an, dann erwiderte er: „Wie sollte ich nicht?“

„Nun, es war nur eine Frage; denn Du wirst einsehen, Maske, daß man sich nicht der Gefahr aussagen kann, mitemand umzugehen, der möglicherweise Goethe nicht gelesen hat.“

„Also Du hast Goethe gelesen?“ fuhr die Wahrsagerin fort. „Auch den zweiten Theil von Faust?“

„Gewiß.“

„Das freut mich; aber sage mir, hast Du ihn auch verstanden?“

„Verstanden? Oh, das ist eine etwas versängliche Frage, doch will ich Dir, da es thöricht wäre, einer Sibylle etwas verbergen zu wollen, gestehen, daß ich den ersten Theil, besonders die Szene im Rathauskeller zu Leipzig, besser verstanden habe. Erlaube aber jetzt, daß ich einige Fragen an Dich richte, um Deine Weisheit gehörig kennen und verehren zu lernen.“

„Frage, Maske!“

„Wie orakelhaft kurz geantwortet!“ lachte Donner. „Wolltest Du nicht statt der Benennung „Maske“ meinen Namen sehen?“

„Frage, Lederstrumpf!“

Dieser fuhr betroffen zurück. Wie war es möglich, daß die Fremde seinen Spitznamen kannte? Hatte er selber ihn doch heute seit Jahren zum ersten Male wieder gehört! Aber er sah sich schnell. Wie leicht konnte die Unbekannte, hinter den Freunden hergehend, den Namen gehört haben. „Warte nur, Hexchen“, dachte er, „ich will Dich mit Deiner Allwissenheit noch in die Enge treiben.“

„So sehr ich Deine Weisheit anstaaune, holde Sibylle“, fuhr er deshalb laut fort, „möchte ich Dich doch fragen, ob Du mich nicht auch noch anders als Lederstrumpf zu nennen weißt; denn ich zweifle, daß der ehrwürdige Magister, der mein junges Haupt einst mit dem Taufwasser besprengte, diesen unheiligen Namen für mich ausgewählt haben sollte.“

„Läßt mich Deine Hand sehen!“

„Sie faßte dieselbe und schrieb, während sie schallhaft auf den feinen, weißen Handschuh deutend, sagte: „Er ist nicht mit Benzin gewaschen“, mit dem zierlichsten aller Zeigefinger die Anfangsbuchstaben seines Namens hinein.

Berduyt starzte Lederstrumpf sie an. Sie kannte ihn, das war keine Frage mehr. Wer aber konnte sie sein? War er doch gänzlich fremd in Köln.

„Du scheinst an mir gezwieget zu haben“, fuhr die Unbekannte fort, „doch wisse, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft liegen gleich klar vor meinen Bliden.“

„So bitte ich Dich, mir etwas von meiner Vergangenheit zu erzählen, doch, wenn es Dir recht ist, nicht aus der allerjüngsten.“

„Genügt es Dir, wenn ich um fünf Jahre zurückgehe?“

„Vollkommen!“

Donner lachte sich heimlich ins Häuschen. Von jener Zeit konnte die schöne Kölnerin unmöglich etwas wissen. Wo war er da gewesen! Was hatte er damals erlebt!

„So loß mich“, begann die Wahrsagerin, „ehe ich den Schleier der Vergangenheit läufe, eine Frage stellen. Stammt das rothe Tuch, das Du so malerisch um den Hals geschlungen hast, noch von jenen zwei Glanellstreifen her, welche Dir einst als Schutz gegen die Cholera von lieber Hand gesandt wurden?“

Lederstrumpf machte einen Satz in die Höhe. Das war zu viel! Er wußte nicht, was er denken sollte. Wie konnte diese Rheinländerin Kunde von

der famosen Leibbindengeschichte haben, die er in diesem Augenblicke mit Gedankenschnelle noch einmal durchlebte! Es war in Schaaz und wenig dachten die lustigen jungen Leute, die das Manöver hier zusammengeführt hatten und die sich ganz vortrefflich in ihren angenehmen Quartieren amüsirten, an die Cholerafälle, die hier und da um sie her vorfielen. So lange sie selbst gesund blieben, was ging die Cholera sie an?

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— Breslau. Unter den das alte Schulgebäude auf der Rosenstraße besuchenden Kindern hatte sich am Dienstag, den 3. Mai das Gerücht verbreitet, daß sich eine alte verhexte Gräfin unter dem Namen „die rothe Frau“ im Schulgebäude aufhalte und mit Dolchen bewaffnet den Kindern nachstelle, um sie zu töten. Eine unbeschreibliche Angst bemächtigte sich der Kinder. Als bei Beginn des Nachmittagsunterrichts keines der Kinder das Schulgebäude betreten wollte, mußten die Lehrer mit Gewalt die Kinder zum Eintritt in die Klassenzimmer bewegen. Trog gütlichen Zureden konnten sich die aufgeregten Gemüther nicht beruhigen. Am Schluss des Nachmittagsunterrichts wollten die Kinder die Klassenzimmer nicht verlassen. Durch energisches Einschreiten der gesamten Lehrerschaft gelang es, die Kinder zu entfernen, die sich vor dem Schulhause auf der Straße ansammelten und dann johlend und schreiend die rothgekleidete Hexe erwarteten. Der Andrang wurde, da auch erwachsene Personen sich zugesellten, mit der Zeit so groß, daß der Verkehr völlig ins Stocken kam. Ein Polizeioffizial erschien mit vier Schutzleuten, aber die Beamten waren nicht im Stande, die Ruhe herzustellen. Kein Zureden der Lehrer und der Beamten half. Erst als legerte im Schulgebäude in der Annahme, daß sich jemand darin versteckt halten könnte, eine Haushaltung vorgenommen hatten, ohne jedoch etwas Verdächtiges zu finden, beruhigten sich die Kleinen.

— Als neues Verkehrsmittel in Berlin beabsichtigt ein Unternehmer nach Londoner Vorbild ein „Polycycle“ einzuführen, ein omnibusartiges, aus einer Anzahl Fahrrädern bestehendes Fahrzeug, zur Aufnahme von 8—12 Personen, die sämtlich mittreten müssen. Er hat hierzu die Genehmigung des Magistrats nachgesucht. Die Ausübung des Betriebes soll sich vorläufig auf eine Versuchsstrecke, etwa nach Charlottenburg, beschränken oder nach Saatwinkel, mit welchem Orte von Berlin aus keine regelmäßige Verbindung besteht.

— Elberfeld, 8. Mai. Folgende unappetitliche Geschichte wird dem „P. A.“ berichtet: Gegen den hiesigen Abdecker ist vor einiger Zeit eine Untersuchung eingeleitet worden, weil er große Mengen Fleisch von krepitier Thieren, die ihm zur Vernichtung vom städtischen Viehhofe und von Privatpersonen übergeben waren, nächtlicher Weile an eine Reihe hiesiger Schlächter, Wirths, Kostgeber u. s. w. als Nahrungsmittel verkaufte haben soll. Selbstverständlich sind auch die Käufer, die übrigens nicht allein aus Elberfeld, sondern auch aus Barmen und den umliegenden kleinen Städten sein sollen, mit dem Untersuchungsrichter näher bekannt geworden. Am Sonnabend beschlagnahmte nun die Polizei auch bei dem Schlächter Robert J. eine größere Partie Fleisch, das total verdorben war. J. war eben dabei, Wurst daraus zu fabrizieren. J. soll übrigens einer jener Schlächter sein, welche Fleisch krepitier Thiere von dem hiesigen Abdecker ein groß einkaufte. Das beschlagnahmte Fleisch wurde am städtischen Viehhof untersucht und, nachdem es als gänzlich verdorben und gesundheitsschädlich bezeichnet war, durch Begießen mit Karbolsäure unbrauchbar gemacht und dann nach der Abdeckerei geschafft.

— Von der deutschen Schutztruppe verlassen mit Schluss des Jahres etwa 30 Mann den Dienst, sämtlich mit der Absicht, sich im neuen Lande niederzulassen. Die ausscheidenden Soldaten verheißen sich viel mit Eingeborenen.

— Für die Weltausstellung in Chicago. In Tirol tragen sich Industrielle mit dem Plane, die Abtheilung des Gebirgsdistrikts zu der anziehendsten der Ausstellung der österreichischen Monarchie in Chicago zu gestalten. In dieser Sektion soll das typische Tirolerleben in drastischer Weise zur Anschauung gebracht werden. Die Sektion soll kreisförmig gehalten sein; im Vorbergrunde erfolgt die plastische Aufstellung der Tiroler Industrien, während der Hintergrund, längs den Wänden, ein Panorama der Alpen darstellt.

— Ueber den Ursprung der Sage vom Blockbergritt dürfen hier einige Mittheilungen, die wir der Mai-Nummer der „Harzer Monatsh.“ entnehmen, Interesse erregen. Die Walpurgisnacht und die zwölf ersten Tage des Mai waren nach der alten nordischen Sage das Vermählungsfest Wuotans mit Frigg oder Freya, der schöne Frühling galt als die Zeit ihrer endlichen Vereinigung. Die ersten Maitage wurden daher für heilig gehalten und an ihnen fand das sogen. Mailager oder Maisfeld, der urdeutsche Landtag statt. Da wurden die Häuptlinge ernannt, Verbrecher bestraft, Jünglinge für wehrhaft und sonst für heirathsfähig erklärt, große Opernfeeste mit Gesang, Tanz und Spiel begangen. Als Verhüllungspunkt

verschiedener Böllerhaften bot der Harz in dem Brocken einen besonderen günstigen Versammlungsort zu gemeinschaftlichen Opferfesten, und selbst aus entfernter Gegenden strömte man diesem Berge zu, um an dem Frühlingsopferfest Theil zu nehmen. Da aber die Sachsen, nachdem sie gezwungener Weise die Taufe öffentlich angenommen hatten, nur im Geheimen es wagen durften, den Götzendienst ihrer Väter auszuüben, so suchten sie verummt und unter abschreckenden Masken in der Stille der Nacht die Dinge zu erreichen, wo sie ihre religiösen Bräuche zu üben pflegten. Zur Abschreckung der Angeber, sowie zum eigenen Schutz bestätigten sie die abenteuerlichen Spukgeschichten, die die Soldaten Karl des Großen, die alle heimlichen Zusammenkünfte der neu belehrten Heiden verhindern sollten, von den Erscheinungen erzählten, die sie in der Mainacht gesehen. So verbreitete sich allmählich die Sage von der weit berüchtigten Brockenfahrt. Aus den Anhängerinnen des alten Glaubens, den Hägessen oder Hägischen (Hainbesucherinnen) wurden die gefürchteten Hexen und die Bräuche, die ursprünglich das heidnische Maifest mit sich gebracht, erhalten nach und nach die Deutung, zur Abwehr gegen die Hexen zu dienen, die in der Walpurgsnacht ihren Sabbath feiern und besonders gefährlich sein sollten. Die Feuer, die einst zu Ehren der Götter gebrannt, wurden nun angezündet, um die Hexen zu vertreiben, und darum Hexenfeuer genannt.

— In der beginnenden wärmeren Jahreszeit werden vielfach die Häuser abgeputzt. Die Hausfrauen haben dabei den Aerger mit den vollgespritzten Fenstern, die sich garnicht reinigen lassen wollen. Oft farbenspritzt an Fensterscheiben befiehlt man aber sehr leicht dadurch, daß man schwarze Seife aufträgt, diese einige Stunden haftet und dann abwascht.

— Mit einer genial zu nennenden Unverfrorenheit verstand es in Berlin ein Spitzbube, mehrere Herren in einer Wirtschaft der Königstadt gründlich zu rupfen. Verschiedene Gäste unterhielten sich dort mit allerlei Taschenkunststücken. Ein am Nebentisch sitzender Herr von gewinnendem Aussehen und einnehmendem Wesen schaute mit grossem Interesse zu. Schließlich trat er an die ihm fremde Gesellschaft heran und bat um Erlaubniß, ebenfalls einen kleinen „Zauber“ vorführen zu dürfen. Als ihm dies gern gestattet ward, streifte er mit wichtiger Miene seine Arme auf, hing sich einen Ueberzieher um die Schultern und bat um einige Goldstücke. Auch dieser Wunsch wurde ihm von der harmlosen Gesellschaft erfüllt; man reichte ihm 5 Goldstücke, 2 Zwanzigmark- und 3 Zehnmarkstücke. Diese rollte er in der Hand hin und her, machte dabei einen Schritt vorwärts und drei rückwärts und concentrierte sich auf diese Art in feierlichster Weise mit langsam abgemessinem Schritt zur Thür hinaus, um spurlos zu verschwinden. Die Geprillten witterten erst Unrat, als bereits längere Zeit vergangen war, ohne daß der Fremde sich wieder sehen lassen. Der von ihm zurückgelassene Hut, welcher sich als ein sehr fragwürdiges Pfandstück erwies, vermochte ihren Schmerz nur wenig zu lindern.

— Ein eigenartiges Ehehinderniß ist einem Bräutigam zu Schnierlach (Elsaß) in die Quere gekommen. Als er seine Geburtsturne verlangte, stellte es sich heraus, daß er im Register als ... Mädchen bezeichnet war. Er muß nun warten, bis die Staatsanwaltschaft seine Umwandlung ins männliche Geschlecht auf dem vorgeschriebenen Wege vollzogen hat.

— Zwei Freunde. „Lehmann, komm mal her und rieche mal an diese Pille. Wat is drinn?“ — „Schnaps!“ entgegnete Lehmann mit verklärtem Gesicht. — „Fehlgeschossen, mein Junge! — Medizin is drinn.“ — Lehmann: „Medizin? — I, det riecht doch aber wie Schnaps!“ — „Schad nischt, is doch Medizin. Mein Doktor hat mir verschrieben: Kämmel und bittere Mandeln soll ic zusammen mengen; mit Wasser jut kochen und alle Tage einen Lassenkopf voll drinthen; dachte aber: wat werste da dich lange mit Kochen ußhalten und habe mich in die Destillation Kämmel mit feinem Bittern zusammen jiesen lassen; et wird woll dieselben Dienste thun.“

— Auch ein Grund. „Deine Verlobung ist aufgehoben? Aber weshalb denn, Lidya.“ — „Ah, der unverschämte Mensch! Denke Dir, wie ich neulich meine Handschuhe nicht gleich finden konnte, sagte der ungeschliffene Grobian, indem er nach dem Schrank deutet: „Da liegen sie ja groß und breit!“ ... Ich bitte Dich Nr. 5½ und groß und breit? — Na da haben wir uns gezankt!“

— Verrathen. „Wie ich neulich spät nach Hause komme, krieg' ich auf der Haustür eine furchterliche Ohrfeige!“ — „Und was sagtest Du?“ — „Guten Abend, Weiber!“

— Im Horn. Mann: „... Der nichtsnuige Kerl soll sofort hereinkommen!“ — Frau: „Aber warum denn?! Du bist ja ohnedies schon sehr aufgeregt!“ — Mann: „Er soll nur hereinkommen, daß mit ihm hinauscheinen kann.“

— Ein Wurfkünstler. Hausknecht (zu einem tralehrenden Gast): „Sie, ich soll Ihnen' nausichmeisen! Wo fallen S' lieber hin, us'm Bud'l oder us'm Bauch?“

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.35 bis 7.25 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) vers. roben- und stückweise porto- und tollfrei in's Haus **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (R. u. R. Döllie). Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's **Kola-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den Magen und die Nervenstärkendes Mittel, welches in seiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 M. in der Apotheke zu Eibenstock.

**Standesamtliche Nachrichten von Schönheide** vom 8. bis mit 14. Mai 1892.  
Geboren: 127) Dem Bürstenfabrikarbeiter Hermann Robert Bressneider hier Nr. 155 E 1 S. 128) Dem Trichtner Schneider

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Anbezahlsbar“ ist Crème Grollich zur Ver- schönerung u. Verjüngung der Haut. Anbezahlsbar gegen Sommer- und Leberslecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20 M. Grollichseife dazu 80 Pf. Erzeuger: J. Grollich in Brünn.

Crème Grollich ist ein reines in Ziegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Depot in Eibenstock bei

**H. Lohmann.** Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schleußig. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crème Grollich“, da es werthlose Nachahmungen gibt.

**Neue Matjes-Heringe,**  
**Malta-Tartoffeln**  
hält empfohlen  
**G. Emil Tittel**  
am Postplatz.

Prima Harzkernseife  
Talgseife  
Elfenbeinseife  
Stollberger Kernseife  
Weisse gelbe und grüne Fass-Seifen  
Terpentin-Salmiack-Seife  
Zwickauer Bleich-Seifen-Pulver  
Soda, Borax  
Reis-, Weizen- u. Glanz-Stärke  
Waschblau etc.  
empfiehlt bestens  
**H. Lohmann.**

**Wegen Aufgabe**  
meines Geschäftes verkaufe ich  
1 Schreibsekretär (gebraucht),  
1 großes neues Regal,  
1 neue Ladentafel,  
1 Ladenlampe (neu),  
1 Kopir-Presse u. Tisch  
zu billigsten Preisen.

**Ernst Müller,**  
Nordstraße 7.

**Morgen Mittwoch**  
empfiehlt Blumen- und Gemüse-  
pflanzen, Gemüsesamen, frischen  
Staudensalat, Büdinge, Stief-  
mütterchen, Nelken u. dgl. mehr.  
Achtungsvoll  
**Fanny Gündel.**

**Fetten Rümmelfäse,**  
à Pfund nur 26 Pf. Schweinesett,  
à Pfund 58 Pf. Schliff. Quärgel,  
4 Stück 10 Pf. Saftigen Schweizer-  
fäse, à Pfund 90 Pf. Alle Dienstag  
am Neumarkt.

**E. Weißflog, Chemnitz.**

Karl Heinrich Gerhard Paul hier Nr. 448 B 1 S. 129) Der unverheirathete Bürsteneinzieherin Amalie Auguste Männel hier Nr. 59 1 T. 130) Dem Wollwaren-Dreher Friedrich Bruno Eßmann hier Nr. 452 1 T. 131) Der unverheirathete Bürsteneinzieherin Bertha Amalie Liebel hier Nr. 384 1 T. 132) Dem Sicherheitsmeister Karl Gustav Wolf in Schönheiderhammer Nr. 2 1 T. 133) Dem Zeichner Oskar Arlt hier Nr. 392 1 S. Ausgeboten: Vacat.

Geschließungen: Vacat.

Gestorben: 96) Des Handarbeiters Hugo Daniel Weiß hier Nr. 311 1 T. Klara Elise, 18 T. 97) Der Eisengießer Franz Robert Luchscherer hier Nr. 329, 38 3. 7 M. 98) Des Bürstenfabrikarbeiters Franz Gustav Albrecht in Neuheide Nr. 20 S. Emil Bernhard, 2 3. 6 M. 99) Johanne Christiane verlo. Bieweg geb. Männel hier Nr. 22 C, 77 3. 8 M. 100) Des Handarbeiters Hugo Daniel Weiß hier Nr. 311 S. Kurt Walther, 22 T. 101) Der Schuhmachermeister Friedrich Ludwig Fidel hier Nr. 48, 34 3. 11 M.

Chemnitzer Marktpreise vom 14. Mai 1892.						
Weizen riss. Sorten	10 M.	30 Pf.	bis	11 M.	— Pf.	pr. 50 Kilo.
sächs. gelb.	10	50	—	10	70	—
Weizen	10	90	—	10	90	—
Roggen, preußischer	10	—	—	10	40	—
sächsischer	9	90	—	10	30	—
russischer	10	—	—	10	40	—
Braunerste	7	75	—	9	15	—
Zittergerste	7	40	—	8	15	—
Hafer, sächsischer,	7	25	—	7	50	—
Kocherbrot	10	50	—	11	50	—
Wahl- u. Zittererbsen	8	90	—	9	15	—
Heu	8	30	—	3	70	—
Stroh	2	80	—	3	10	—
Kartoffeln	3	50	—	4	—	—
Butter	2	20	—	2	70	—

## GROSSE AUCTION!

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe kommen morgen **Mittwoch**, den 18. d., von Vormittag 9 Uhr an, sämtliche noch am Lager habenden Waaren, als: ein großer Posten **Kleiderstoffe, Kinder-Anzüge, Unterhosen** etc. zur Versteigerung. Erstehungslustige ladet ein

**Ernst Müller,**

Nordstraße 7.

NB. Alle bestellten Waaren müssen bis heute Dienstag Abend abgeholt sein.  
D. Ob.

## Lorbeerbäume.

Ich empfehle eine grosse Anzahl schön geformter **Laurus nobilis**, sowohl in Pyramiden, wie in Kronenbäumen, die zur Dekoration von Villen, Eingängen, Grabstellen etc. eine Zierde derselben sind. Kronen und Pyramiden das Paar schon von 20 Mark an, zur gefl. Abnahme.

**Annaberg:**

**Aug. Langer,**  
Kunst- u. Handelsgärtner.

## Fieldschlößchen.

### Zweites u. letztes Abonnement-Concert

Donnerstag, den 19. Mai.

**G. Oeser**, Musikdirektor.

## Parquetfußböden

**Vereins-Parquetsfabrik Dresden**  
Mehdorff Stat. Hohenfichte.

Export. Versand.

## Künstliche Blumen.

Blätter, Bouquets, Kränze etc. durch Reiseersparnis billige Preise. Herren Gärtner u. Modisten besondere Vortheile! Man verlange Auswahlsendung! Anfertigung auch nach Muster preiswerth. Zwickauer Blumenfabrik, Zwickau, Bahnhofstr. 5.

## Gesucht

tüchtige Sticker oder Stickerinnen für Soutachir- und Tambourir-Maschinen bei hohem Lohn von Wilhelm Danscher, Erfurt.

## Sommerfrische.

4 gut möblirte Zimmer nebst Küche, 1. Etage (auch getheilt), sind zu vermieten im früher Keilinger'schen Haus. Auch ist ein Garçonlogis in meinem Wohnhaus zu vermieten. G. A. Bischoffberger.

## Leipziger Bauernkäse,

## Feinste Bierkäse

empfiehlt **Max Steinbach.**

## Aneipp-Malz-Kaffee

empfiehlt **G. Emil Tittel**

am Postplatz.

Ostsee-Delikat.-Heringe  
Aalbricken  
Bratheringe  
Russ. Sardinen

empfiehlt **G. Emil Tittel**

am Postplatz.

## Ein Local

zu einer Stickmaschine mit Wohnung wird gesucht. Von wem? zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein fetter Ochse und eine fette Kuh sind zu verkaufen bei

**Hermann Seldel**

in Wernesgrün.

## Ein Küchenschrank,

Ladentafel, Tische, sämtliche Werke von Schiller, Göthe, Körner, gebunden, billig zu verkaufen.

**Kirchplatz 1.**

## Steuer-Abtattungsbücher

für sämtliche Steuern benutzbar, in dauerhaftem Umschlag, auf 7 Jahre eingetichtet zu 10 Pf., auf 15 Jahre eingetichtet zu 15 Pf. das Stück, hält vorläufig **E. Hannebohn's** Buchdruckerei.

## Chemnitzer Marktpreise

vom 14. Mai 1892.

Weizen riss. Sorten	10 M.	30 Pf.	bis	11 M.	— Pf.	pr. 50 Kilo.
sächs. gelb.	10	50	—	10	70	—
Weizen	10	90	—	10	90	—
Roggen, preußischer	10	—	—	10	40	—
sächsischer	9	90	—	10	30	—
russischer	10	—	—	10	40	—
Braunerste	7	75	—	9	15	—
Zittergerste	7	40	—	8	15	—
Hafer, sächsischer,	7	25	—	7	50	—
Kocherbrot	10	50	—	11	50	—
Wahl- u. Zittererbsen	8	90	—	9	15	—
Heu	8	30	—	3	70	—
Stroh	2	80	—	3	10	—
Kartoffeln	3	50	—	4	—	—
Butter	2	20	—	2	70	—

## WILISCH

Frühjahrs-Garderobe für Herren, Damen und Kinder, Shlippe, Handschuhe, Federn, seidene Westen, Gardinen werden wie neu chemisch gereinigt oder aufgefärbt bei

**Theodor Wilisch,** Chemnitz. Annahmestelle in Eibenstock bei Frau Emilie Müller.

## Färberei

Donnerstag trifft **Frischer Schellfisch** in Eispackung ein bei **Max Steinbach.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme zu unserer silbernen Hochzeit am 12. d. Mts. sagen wir Allen, insbesondere Herrn Götz für die schöne Morgenmusik, sowie unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit unser herzlichsten Dank. Eibenstock, 16. Mai 1892. Fleischermir. Hermann Meichsner und Frau.

## Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.	
Früh	Früh
Chemnitz	4,37
Burkhardtssd.	5,23
Zwickau	6,01
Zöblitz	6,13
Aue [Ankunft]	6,30
Aue [Abfahrt]	6,50
Bodau	7,05
Blauenthal	7,14
Wolfsgrün	7,21
Eibenstock	7,33
Schönheiderh.	7,42
Wilschhaus	7,52
Rautenkranz	8,00
Jägersgrün	4,28
Schöneck	5,10
Swote	5,30
Markneukirch.	5,53
Adorf	6,02

Bon Adorf nach Chemnitz.

Von Adorf nach Chemnitz.	
<tbl\_info cols="2